

BASEL

Das Basler Bettagsmandat

Der evang.-reform. Kirchenrat von Basel-Stadt an die Evangelischen Gemeinden des Kantons

Liebe Mitbrüder,
Nächsten Sonntag ist Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag. Wir fordern Euch auf, ihn als christliche Gemeinde unter Anhören des Wortes Gottes zu begehen. Der Betttag ruft uns in besonderer Eindringlichkeit zu, was jeder Tag uns sagen sollte und was der Ernst der gegenwärtigen Zeit uns deutlich genug nahelegt, dass wir alle, dass wir auch als Volk von Gottes Gnade leben und ohne sie verloren wären. Die rechte Feier des Betttages kann deshalb nichts anderes bedeuten, als dass wir uns, unser Volk und unser Land neu unter den Schutz, die Barmherzigkeit und den heiligen Willen des allmächtigen Gottes stellen.

Wir wollen es in tiefer Dankbarkeit tun. Als vor Jahresfrist der Krieg ausbrach, haben wir gebetet, dass unserm Land der Friede möchte erhalten bleiben. Während andere Völker, die wie wir den Frieden zu bewahren sich mühten, von Gewalt und Unterwerfung, Leid und Not heimgesucht sind, ist der Krieg bis heute an uns vorbeigegangen. Gott hat Seine bewahrende Hand über uns gehalten. Er hat bange Tage uns nicht zum Unheil werden lassen. Er hat unser Bemühen, die Grenzen zu schützen, nicht vergebens sein lassen. Durch alle Nöte und Schwierigkeiten hat Er einen Weg vor uns aufgetan, den wir gehen konnten. Auch dieses Kriegsjahr ist ein Jahr gewesen, in dem das Evangelium unter uns frei verkündet werden durfte, und Gott hat weiterhin in unverdienter Gnade durch Seinen Geist Sein heiliges Werk der Vergebung und Erlösung unter uns getan. Lasset uns darob in freudiger Dankbarkeit den Herrn loben und nicht vergessen, was Er uns Gutes getan hat.

Diese Seine Güte will uns zur Bussse leiten. Sollten wir klagen, dass wir und unser Volk zu neuer Besinnung gerufen werden; dass in diesem entscheidungsvollen Jahre uns endlich — und nicht zu spät — die Augen aufgetan wurden, Gebrechen und Gefahren zu erkennen, die das Leben unseres Volkes unterhöhlen und dessen Existenz in Frage stellen könnten; dass die Verpflichtung und Zuversicht einer neuen, wahrhaftigeren Zukunft unter uns lebendig wird? Das ist alles Geschenk und Verheissung unseres Gottes. Er ist es, der uns zu sich zieht und zugleich uns die Quelle erschliesst, an der wir genesen können. Nicht auf Programme und Forderungen kommt es an, so viel Gutes in ihnen enthalten sein mag, nicht auf noch so durchgreifende Reformen. Daran hängt alles, dass wir unser Herz der Frohbotschaft von Gottes Liebe erschliessen, dass wir neuer ewigen Bestimmung in Seinem Reich gewiss werden, dass wir auf dessen Wahrheit und Gerechtigkeit unser Leben aufbauen und Gottes Ordnung heilig halten. Eine Regierung, die vor Gott sich verantwortlich weiss; ein Volk, das des himmlischen Vaters heiliger Geist in Bruderliebe eint; Männer und Frauen, die einen Wandel führen, der des Evangeliums würdig ist: das ist die Umkehr, die not tut. Das ist die alleinige Rettung vor Niedergang und damit auch vor dem Untergang. Diese rettende Umkehr will Gott uns schenken. Kommet am Betttag mit allem Volk, das an Seinen Namen glaubt, Sein Wort zu hören und anzunehmen.

Und alles, was Gott uns schenken will, wollen wir als betendes Volk empfangen. Wir leben von der Gabe Gottes. Bewahrung, Rettung und Möglichkeit der Erneuerung sind uns gegeben, weil Gott in Jesus Christus uns Seine Liebe erschlossen und uns in Ihm, unserem Heiland und Erlöser, Gemeinschaft mit Ihm selbst und Anteil an Seinem Leben gibt. Lasset uns dazu unser Ja sagen im Gebet, das den Herrn sucht, das Ihm in Gehorsam und Vertrauen unser Leben übergibt und das in Dankagung und Flehen uns die Kraft schenkt, tapfer und treu in alleiniger Abhängigkeit von Ihm keine Zukunft und keine Macht der Welt zu fürchten. Darin liegt die Kraft, die uns befähigen wird, die kommenden Schwierigkeiten zu überwinden und die grossen Aufgaben zu lösen, welche auf allen Lebensgebieten unser warten. Wir bitten nicht, dass Kampf und Not, Anstrengung und Opfer uns erspart bleiben möchten. Darum aber wollen wir bitten, dass in alledem unser Volk sich bewähre und der ihm von Gott gesetzten Bestimmung entgegenwache. Das schenke uns der Herr in Gnaden.

Der evangelisch-reformierte Kirchenrat von Basel-Stadt.

Zünfte, Vereine, Gesellschaften

Basler Kammerorchester

(Eing.) In der 15. ordentl. Generalversammlung von Basler Kammerchor und Kammerorchester konnte der Präsident Alfred VonderMühl etwa 60 Aktivmitglieder begrüessen. Der Vorstand wurde in der jetzigen Zusammensetzung für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt: Alfred VonderMühl, Präsident; Prof. Dr. Edgar Bonjour, Vizepräsident; Prof. Dr. Ernst Hagenbach, Otto Senn, Dr. Roland Ziegler (Präsidium); Paul Sacher, Dirigent; Dr. August Vortisch, Sekretär; Dr. Erwin Frey, Marianne Majer, Max Schüllerman (Arbeitsausschuss). Dem ausserordentlichen Arbeitsausschuss gehören an: Max Adam, Ina Lohr, Dr. Albert Müry, Karl Witt, Eise Wolfer. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt. Darauf gab der Dirigent Paul Sacher das sehr abwechslungsreiche Generalprogramm bekannt, das schon an dieser Stelle veröffentlicht worden ist. Als Neuerung wurde eingeführt, dass Personen unter 20 Jahren mit dem gleichen ermässigten Beitrag wie bisher Studenten, interne Konservatorien, Schüler der Orchesterschule und Berufsschüler der Schola Cantorum Basiliensis Konzertmitglieder werden können. Ueber die Mitgliederbewegung referierte der Sekretär Dr. Vortisch. Die Austritte konnten erfreulicherweise wettgemacht werden.

Im Anschluss an die geschäftlichen Traktanden hielt Herr Max Schüllerman eine mit geistreichen Bemerkungen gespickte Plauderei über das Ergebnis der beim letzten Konzert veranstalteten Umfrage. Auf die drei Fragen, welches von B. K. O. in den beiden letzten Jahren aufgeführte Werk der älteren Musik, welche moderne Komposition und welchen Solisten das Publikum gerne wiederhören möchte, erhielten jeweils am meisten Stimmen: Purcell «Te Deum», Honzeger «Jeanne D'Arc au bûcher», die Harfenistin Clelia Gatti-Aldrovandi. Als Abschluss spielte der Solobratschist des B. K. O., Walter Kägi, die Sonate für Solobratsche von Willy Burkhard, die sich in ihrem packenden Schlussatz auf ein Fugenthema aus dem Jesaja-Oratorium stützt.

Mitteilungen aus dem Publikum

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Arbeitsbeschaffung und Verkehrsprobleme

Anlässlich der Demobilisierung unserer Einheiten wurde von hoher Stelle bekannt gegeben, dass wenn möglich unverzüglich schwebende Arbeitsprojekte zur Ausführung gelangen sollen. Auch die h. Behörden der Stadt Basel liessen es sich angelegen sein, schwebende Bauprobleme wieder aufzuwerfen. — Ein Problem, das unbedingt seiner Lösung harft, sollte zur Dringlichkeit erhoben werden. Das ist die weitere Ausgestaltung unseres Barfüsserplatzes und dessen Anpassung an den modernen Verkehr einer ständig wachsenden Stadt. Wer anlässlich des Sonntagsgewitters Gelegenheit hatte, beim Tramhäuschen auf dem Barfüsserplatz inmitten eines zahlreichen Publikums auf seinen Tram zu warten, der musste sich unwillkürlich sagen, «das ist nicht mehr zeitgemäss», das muss weg. Dieses veraltete Tramhäuschen, mit seinem ungenügenden Warteraum, seinen veralteten Räumlichkeiten der Tramverwaltung, der Aufenthaltsräume für das Personal und seinen ganz unmodernen Toilettenanstalten, — ist dies eine Zierde unserer Stadt? Längst schon gehört auf diesen wichtigen Platz des Stadtverkehrs ein modernes Tramhäuschen — analog dem Bellevue- und dem

Paradeplatz in Zürich (vielleicht etwas kleiner) oder dem Platz an der Pilatusstrasse in Luzern. Das Publikum darf verlangen, dass schon vom hygienischen Standpunkt aus Remedur geschaffen wird und dass die Tramverwaltung in Verbindung mit dem Baudepartement hier Abhilfe schafft — im Dienste der Arbeitsbeschaffung, im Dienste eines fortschreitenden Verkehrs und auch im Dienste der Volkshygiene. Ein Tramfahrer.

Briefkasten

Sprechstunde 4-5 Uhr.

Tod des Mieters. An R. M. Efringerstrasse. Beim Tod des Mieters läuft der Mietvertrag mit seiner Kündigungsfrist weiter; eine Ausnahme besteht gemäss Art. 270 des Obligationenrechts nur darin, dass Mieten, die auf ein Jahr oder für noch länger abgeschlossen

Totschlag am eigenen Kinde

Die Todesursache

§ Schon bei dem Augenschein der aufgefundenen Skeletteile wurde am Mittwochabend die Möglichkeit erörtert, dass nicht ein eigentlicher Schädelbruch zum Tode des Kindes geführt hätte, sondern vielmehr eine sogenannte «Fissur». Darunter versteht man eine Art Sprung der Schädelknochen, eine Verletzung, die von selbst wieder zuheilen könnte. Eine solche Verletzung kann schon aus verhältnismässig geringfügiger Ursache entstehen. Die Diskussion darüber wird am Donnerstagmorgen fortgesetzt; die Herren Professoren J. E. Staehelin, S. Schönberg, A. Werthemann und E. Hagenbach geben ihre Meinung über die Todesursache bekannt. Wir verzichten darauf, diese medizinischen Fragen mit allzu weitgehender Ausführlichkeit zu behandeln. Das Bild, das sich aus der

Zusammenfassung der verschiedenen Gutachten ergibt, ist etwa folgendes: Es ist heute nicht klar, ob ein Schädelbruch (Fraktur) oder nur die leichtere Form (Fissur) den Tod herbeigeführt hat. Eine Fissur hätte von aussen nicht unbedingt bemerkt werden müssen. Sie hätte dazu führen können, dass das Kind am Abend vor seinem Tode immer bleicher und matter geworden ist und dass sein Blick jene verlorene Leere bekommen hat, die der Vater schildert. Es ist denkbar, dass die Behandlung, die die Mutter dem auf dem Küchenboden liegenden Kinde zuteil werden liess, indem sie mit beiden Händen seinen Magen massierte, eine Nachblutung der Fissur veranlasst hat. In diesem Falle wäre diese «Massage» als unmittelbarer Anlass des Todes anzusehen.

Es ist nachgewiesen, dass die Fraktur oder Fissur zu Lebzeiten des Kindes entstand, und zwar frühestens vierzehn Tage vor seinem Tode. Sonst hätte man an dem Schädel Heilungsercheinungen feststellen müssen. Professor Staehelin hält es ferner für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass die Kleine an inneren Verletzungen gestorben ist, die durch die robuste Behandlung seitens der Mutter entstanden.

Uebereinstimmend sind jedoch alle Gutachter der Meinung, dass der Tod der Felice Visscher auf die während des letzten Tages ausgetretenen Miss-handlungen zurückzuführen ist. — Nun wird

die Angeklagte zu den Gutachten

vernommen. Der Präsident möchte wissen, wie die Schädelverletzung entstanden ist. «Sie haben von den Zeugen gehört, dass geschiedert wird, wie Sie das Kind am Arm geschleckt haben. Kann es sich dabei nicht irgendwie angeschlagen haben?» — «Nein, das weiss ich ganz bestimmt.» — «Sie haben jetzt noch die letzte Gelegenheit, Ihr Gewissen zu entlasten. Was hat es für Sie für einen Sinn, wenn Sie mit einer solchen Unwahrheit weiter durchs Leben gehen?» —

«Es gibt nichts mehr, gar nichts, das ich noch in mir zu verschliessen habe. Ich habe auch nichts mehr zu verlieren. Ich bin so furchtbar geschlagen — ich weiss gar nicht, wie ich das sagen soll. Wenn etwas mit einem Schädelbruch gewesen wäre, dann würde ich es gerne gestehen. Aber ich habe nichts mehr zu sagen.» —

«Sie müssen doch verstehen, dass das Gericht Miss-trauen gegen Sie empfindet, nachdem Sie das Geheimnis acht Jahre lang gewahrt haben.» — «Ich begreife das; aber das muss ich auch auf mich nehmen. Glauben Sie meiner Schilderung! Ich hatte damals eine übertriebene Angst für meinen Mann. Ich sah ihn als furchtbar schwach und zart an. Deswegen habe ich geschwiegen. Es war für mich ungeheuer schwer, das alles zu tragen. Ich habe mich verpflichtet gefühlt, meinem Mann die Schande zu ersparen. Auch jetzt noch.» — «Wenn Sie damals einen Arzt geholt hätten, dann wäre Ihr Kind vielleicht gerettet worden.» — «Das sehe ich ein. Und ich bereue es tief. Aber ich wollte den Skandal vermeiden.» — «Es hätte in gar keinen Skandal gegeben, wenn der Arzt die Flecken gesehen hätte.»

Und über der Sorge wegen des Skandals hätte doch die Sorge um Ihr Kind stehen müssen! — «Das weiss ich. Ich kann mir mein Verhalten nur aus meinem damaligen Krampfzustand erklären.» — «Jetzt in der Gerichtsverhandlung hätten Sie doch eine letzte Gelegenheit, durch ein Geständnis diesen Krampf zu lösen.» — «Ich habe offen und wahr geredet. Ich habe alles gesagt.» — Der Präsident verliest dann einen Brief, der von einer Frau aus Bern eingegangen ist, bei der die Angeklagte vor zwanzig Jahren gewohnt hat. Darin wird das damalige Fräulein Müller als ein sympathischer, flebebedürftiger Mensch geschildert, der erst langsam unter dem Einfluss des jungen Hans Visscher von Gaa-beck zu einer desillusionierten, enttäuschten Frau wurde. «Sie waren doch früher ein ganz anderer Mensch» sagt der Präsident. — «Das weiss ich. Ich bin auch heute wieder ein anderer Mensch.»

Herr Gerichtspräsident — warum glauben Sie mir nicht! Ich habe wirklich nichts getan, wovon ich denken könnte, ich hätte einen Schädelbruch beim Kinde verursacht!

Der Verteidiger, Dr. Wellauer, der sich übrigens seiner schweren und verantwortungsvollen Aufgabe in schlechthin vorbildlicher Weise entledigt, verliest hierauf einen Brief, den ihm die Angeklagte in der vergangenen Nacht geschrieben hat. Sie schreibt darin, ihr langes Schweigen sei kein Fliehen vor der Verantwortung gewesen, sondern ein Fliehen vor dem Schmerz, den sie in ihrem damaligen Zustand empfunden habe. Vor Gericht und in der Voruntersuchung habe man sie zwingen wollen, Einzelheiten festzuhalten. Wenn sie aber ihren damaligen Zustand als «nicht zu ihr gehörig» empfunden habe, konnte sie keine Einzelheiten schildern, wie von ihr verlangt wurde. Sie sei sicher sei, dass sie keinen Schädelbruch veranlasst habe. Sie habe für diese Verletzung selbst keine Erklärung. Nach dem Tode des Kindes habe sie ihre alte Kraft nicht wiedergefunden, und das Verhältnis zu ihrem Ehemann blieb getrübt, weil sie ständig an der geheimen Wunde krankte.

Eindringlich fährt der Präsident in seinen Ermahnungen fort. «Sie müssen begreifen» sagt er, «dass wir in bezug auf die Todesursache vor einem Rätsel stehen.» — «Ich begreife das. Auch dass Sie mir gegenüber misstrauisch sind. Aber ich war in einem Zustand, der mir vollständig fremd ist, und ich kann mich nicht mehr darin zurückversetzen. Im Bedürfnis, meinem Mann zu helfen, bin ich fast er selber geworden.»

Ich würde Ihnen gerne sagen, wenn ich an dem Schädelbruch schuld wäre. Aber ich habe alles gesagt, Herr Präsident. Das schwerste Bekenntnis war für mich die Schilderung, wie ich mit der Kindesleiche fortgegangen bin. Es geht heute noch über mein Fassungsvermögen, dass ich das tun konnte. Ich habe nichts mehr zuzugeben; ich habe alles gesagt.» —

sind, auf das nächste Ziel ohne Entschädigung gekündigt werden können.

An den Vergesslichen. Leider nein. An F. R. Leider auch nicht!

Richtiges Vorstellen. Im allgemeinen haben Sie zuerst die jüngere Dame der Ältern vorzustellen, ebenso zuerst einen Herrn der Dame.

An Yvonne. Als Schweizerin haben Sie von der Schweiz aus immer wieder Einfluss in unser Land.

Verschiedene Veranstaltungen

Promenadenkonzert

(Mitgeteilt vom Öffentlichen Verkehrsbureau Basel) Bei günstiger Witterung wird folgendes Promenadenkonzert abgehalten:
Freitag, 13. September, 20.15 Uhr: Bäumlihofanlage, Basler Jägermusik, staatlich.

«Ueberlegen Sie sich das noch einmal bis zum Schluss der Verhandlung; ich gebe Ihnen eine letzte Frist.»
«Herr Präsident, ich weiss von dem Schädelbruch wirklich nichts.»

«Ich will Sie nicht länger quälen. Lassen Sie sich die Sache noch einmal durch den Kopf gehen, und unterziehen Sie Ihre ganze Stellungnahme noch einer Revision. Vielleicht haben Sie noch Dinge zu berichtigen. Sie müssen begreifen, dass wir misstrauisch sind, nachdem wir wissen, dass Sie selbst Ihrem Beichtvater gegenüber nicht aufrichtig gewesen sind. Sie haben ja heute keine Rücksicht mehr auf Ihren Mann zu nehmen.» — «Nein, heute nicht mehr. Aber ich habe nichts mehr zu bekennen.»

«Spielt vielleicht Ihr zweites Kind bei diesem Schweigen eine Rolle? Denken Sie vielleicht, man wird Ihnen dieses Kind wegnehmen, wenn Sie zugeben, dass Sie am Tode des ersten Kindes schuld sind?» — «Das Kind ist mir allerdings sehr wichtig. Aber ich möchte es nicht durch eine Unwahrheit oder eine Lüge behalten.» — «Ich möchte Sie noch einmal beschwören: Gehen Sie nicht mit einer Unwahrheit durch Ihr weiteres Leben!» —

«Hierauf wird die Angeklagte ihrem Ehemann gegenübergestellt, wobei Einzelheiten über das private Verhältnis der beiden Ehegatten zur Sprache kommen. Für die Dauer dieser Konfrontation werden Öffentlichkeits- und Pressevertreter ausgeschlossen.»

«Ich kann nichts anderes sagen.»

(Das zweite Kind, das von der Angeklagten mit fast übertriebener Liebe und Zärtlichkeit verwöhnt wird, befindet sich übrigens zur Zeit bei Verwandten des Ehemannes, wo es eine gute Pflege geniesst.)

Hierauf wird die Angeklagte ihrem Ehemann gegenübergestellt, wobei Einzelheiten über das private Verhältnis der beiden Ehegatten zur Sprache kommen. Für die Dauer dieser Konfrontation werden Öffentlichkeits- und Pressevertreter ausgeschlossen.

Musikpädagogischer Verband

3. Vortragsübung

Als Ganzes gesehen, war es eine prächtige Leistung der zwei jugendlichen Schülerinnen von Frau Jeanne Straumann. Ein technisch sehr anspruchsvolles und musikalisch vollwertiges Programm, bei Bach beginnend und ausser Mozart und Chopin alle bedeutenden Klavierkomponisten enthaltend bis zu Saint-Saëns, gab Zeugnis von der umfassenden klavierpädagogischen Arbeit, die hier geleistet wurde. Das etwas abspielte Instrument vermochte zwar kaum alle Feinheiten der Anschlagstechnik einmündig wiederzugeben, aber man erkannte doch überall musikalische Kultur und technische Zweckmässigkeit. Die beiden Präludien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier, die sehr sachlich gespielt wurden, liessen noch gelegentlich die Uebersicht über die formal-dynamische Linie vermissen. Dafür stellte die Wiedergabe der 32 Variationen in c-moll von Beethoven eine künstlerisch sehr erfreuliche und viel versprechende Leistung dar. Das Rondo op. 51 in C-dur von Beethoven, die Arabesken von Debussy und vor allem das «Ende vom Lied» von Schumann zeigten bei der Spielerin eine schöne technische Leichtigkeit, der sich eine natürliche Musikalität zugesellt. Zum Schluss spielten die beiden Schülerinnen in gutem Einvernehmen die Beethoven-Variationen op. 35 für zwei Klaviere von Saint-Saëns. bg.

Lokale Chronik

Brennende Dissousgasflasche

Im Keller einer Liegenschaft an der Vogesenstrasse waren am Donnerstag Arbeiter mit Schweissen beschäftigt, als plötzlich eine enorme Stichflamme aus der Dissousgasflasche schoss und die Arbeiter zum schleunigen Verlassen des Raumes bewog. Man alarmierte unverzüglich die Mannschaft der Ständigen Feuerwache. Dem Gasstrupp gelang es dann, die brennende Gasflasche zu löschen und sie dann auch zu schliessen. Dabei stellte es sich heraus, dass der Zuführungs-schlauch zum Brenner schadhaft gewesen war, wodurch sich das Gas im Schlauch zu entzünden vermochte.

Baupublikationen

Einkaufs- und Rabattvereinigung «Liga», Falkensteinstrasse 40, Garagenvermietung (Anbau). — Jean Haegy Import-Aktiengesellschaft, Laufenstrasse 12/18, Abteil für zwei Schweine im bestehenden Stallgebäude und Düngergrube. — Nielsen-Bohny & Co. A.-G., Christenstrasse 41, Aufbau auf bestehende Holz trockenanlage und Hofüberdachung bei Trockenkammer und Parqueterie. — F. Süffert-Bürner, Imengasse 20, bauliche Änderungen für Milchhandlung. — Warthalle der Basler Strassenbahnen auf Allmend an der Bundesstrasse (Ecke Spalenring). — Einsprachetermin: 24. September.

HANDEL

Die Zuchtviehausfuhr im Jahre 1939

d. Auf den beträchtlichen Rückschlag, den die schweizerische Zuchtviehausfuhr im Jahre 1938 mit nur noch 3801 Stück gegenüber 1937 mit 8816 Stück erlitten hat, ist an dieser Stelle schon früher hingewiesen worden. Es wurde auch auf die zunehmenden Schwierigkeiten und Hindernisse aufmerksam gemacht, mit welchen sich unser Zuchtviehexport als Folge verstärkter Devisenbewirtschaftung, anderer wirtschaftspolitischer Massnahmen und politischen Ueberlegungen auseinandersetzen hat. Diese Schwierigkeiten haben bekanntlich im Jahre 1939 weiter ganz bedeutend zugenommen und in bezug auf die Absatzmärkte sind wiederum deutliche Strukturveränderungen vor sich gegangen. Einzelne früher gute Absatzgebiete fielen in teilweise katastrophalem Ausmass aus, andere haben zum mindesten an Bedeutung verloren.

Rein mengenmässig betrachtet hat allerdings die Zuchtviehausfuhr des Jahres 1939 gegenüber dem besonders schlechten Vorjahre wieder merklich, um über 25 Prozent auf insgesamt 4930 (3801) Stück zugenommen. Daran sind die Hauptstrassen wie folgt beteiligt: das Braunvieh mit 3116 Stück gegenüber 2635 Stück im Jahre 1938 und 7709 Stück im Jahre 1937, das Rotfleckvieh mit 1812 Stück gegenüber 1094 Stück im Jahre 1938 und 1102 Stück im Jahre 1937, das Schwarzfleckvieh mit 2 Stück gegenüber 72 Stück im Jahre 1938 und 5 Stück im Jahre 1937.

Die Entwicklung der welpolitischen Lage hat zu einer sehr bedeutenden

Verlagerung der Hauptabsatzgebiete

	1937	1938	1939
Deutschland	196	19	3459
Frankreich	137	1442	10
Italien	7505	1583	787
Tschechoslowakei	439	278	439

Deutschland, das im Jahre 1938 praktisch aus der Liste der Nutztviehbezugsländer weggefallen war, ist plötzlich wieder zum dominierenden Abnehmer von Zuchtvieh geworden und am stückmässigen Export 1939 mit über drei Fünfteln beteiligt. Dabei hat es 2267 Stück Braunvieh und 1192 Stück Rotfleckvieh bezogen. Diese Stellung wird durch die Exporte des laufenden Jahres noch beträchtlich verstärkt werden. — Mit Frankreich ist die genau umgekehrte Entwicklung vor sich gegangen; es ist im vergangenen Jahre als Exportland für schweizerisches Zuchtvieh praktisch vollständig weggefallen. Im Vorjahre exportierten wir noch 656 Stück Braunvieh und 715 Stück Rotfleckvieh, im letzten Jahre einzig noch ganze 8 Stück Fleckvieh. — Italien, das für den Export von Fleckvieh keine besondere Bedeutung hat, eine um so grössere aber für die Braunviehrasse, stand 1939 weiterhin im Zeichen stark rückläufiger Bezüge. Unser Zuchtviehexport, der 1937 mit 7505 Stück aussergewöhnlich hoch war, ging schon 1938 um fast vier Fünftel auf 1583 Stück zurück und hat sich im vergangenen Jahre weiter stark, auf 787 Stück, gesenkt. Daran ist das Braunvieh dominiert mit 749 Stück beteiligt. — Die Tschechoslowakei, die vor allem als Absatzland für Rotfleckvieh Bedeutung hatte, ist uns entgegen weitverbreiteter Befürchtungen anlässlich ihrer Zertrümmerung doch nicht verloren gegangen und bezog im vergangenen Jahre wieder mehr als 1938. — Von den übrigen Staaten der alten Donaunarchie bedeuten Ungarn und Jugoslawien für das Rotfleckvieh ein gewisses Absatzgebiet, auch hier sind die jährlichen Schwankungen sehr bedeutend. Diese Unsicherheit in der Bewertung der Ausfuhrmöglichkeiten, zusammen mit den zahlreichen übrigen, stets wachsenden Schwierigkeiten, erschwert die ohnedies vielerorts bedenkliche Lage unserer Viehzüchter weiter.

Allgemeines

Schweizer Schuhhändlerverband

Unter dem Vorsitz von Präsident H. Weibel (Zürich) tagten in Wil die Delegierten des Schweizerischen Schuhhändlerverbandes. P. Maissen (Zürich) hielt ein Referat über aktuelle Fragen der neuzeitlichen Berufsertüchtigung im Detailhandel, unter besonderer Berücksichtigung der soeben eingeführten höheren Fachprüfungen für Geschäftsinhaber. Diese von dem Schuhhandel geforderten Bestrebungen sollen der Einführung des obligatorischen Fähigkeitsausweises den Weg bereiten. Zum Thema «Ausbau der Ver-

bands-Sterbekasse» sprach J. Voozer (Zürich). Ferner sanktionierte die Versammlung eine von fünf Verbänden der Leder- und Schuhwirtschaft getroffene Vereinbarung zur planmässigen Bekämpfung schädlicher Konkurrenzmethoden im Schuhmacherhandwerk. Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wurde Fryburg bestimmt.

Geldmarkt, Banken und Börsen

Deutsche Banken finanzieren Russlandgeschäfte
(-) Berlin. Für die Zwischenfinanzierung deutscher Lieferungen nach Russland war im April 1940 ein Bankenkonsortium geschaffen worden, das 150 Mill. RM. zur Verfügung gestellt hatte. Dem Konsortium gehörten die sechs Berliner Grossbanken Deutsche Bank, Dresdner Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Commerzbank und Reichs-Kredit-Gesellschaft an. Das Konsortium ist jetzt erweitert worden, und zwar offenbar unter Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse der am Russland liefernden Firmen. Es sind nämlich sieben Banken beigetreten, darunter zwei Münchener, ein Kölner, ein Essener und ein Hamburger Institut. Die Erweiterung des Russland-Konsortiums der deutschen Banken zeigt deutlich, dass das Russlandgeschäft heute im ganzen Reich erhebliche Bedeutung gewonnen hat.

Effektenbörsen

Société Internationale de Placements (Sip-Zertifikate)
Intercontinental Trust 82 1/2 B; Swissimmobil Serie D 1010 (1010) B; Swissunit Serie B 47 (47 1/4) B; Swissvalor Serie A 58 1/4 (58) G.

Zürcher Börsenbericht

(Mitg. von der Schweiz. Spar- und Kreditbank, Zürich)
Bankgesellschaft 408, Bankverein 324, Kreditanstalt 351, Elektrobank 269, Transportwerte Prior 90, Motor-Columbus 169, Saeg A 45, Saeg Prior, 297, Indeco 261, Schweiz. Rückversicherung 2425, Aluminium 2260, Bally 750, Brown-Boveri 163, Ciba 4525, Nestlé 880, Sulzer 545, Baltimore 17 1/2, Pennsylvania 88 1/2, Hispano D 172, Hispano E 172, Italo-Argentina 143, GEFÜREL m. E. 47, Bemberg m. E. 48, General Electric 150, International Nickel 121, Kennecott Copper 124.

Berlin					
	11. 9.	12. 9.	11. 9.	12. 9.	
Privatdiskont . . .	2 1/4	2 1/4	I.G. Farben-Industrie	188 1/4	188 1/4
Allteich-Anleihe . .	154 1/8	155 1/8	I.G. Farb.-Ind. Bonds	144 1/4	144 1/4
Allianz & Stuttg. Vers.	289 1/2	289 1/2	Felton & Guilleaume	180 1/2	173 1/2
A.-G. Verkehrswesen	151 1/4	152	Gesüfrel Loewe & Co.	118 1/4	117 1/2
Deutsche Reichsbahn	12 1/8	12 1/8	Harpener Bergbau	156 1/2	154
Hamb.-Am.-Pakett . .	9 1/8	9 1/8	Kaliw. Aschersleben . .	—	—
Norddeutscher Lloyd	98 1/8	95 1/4	Klöckner Werke . . .	145 1/4	145 1/2
Berliner Handelsges.	138 1/2	138 1/2	Laura-Hütte	—	—
Commerz.-u.-Privatb.	138	131	Manneberg-Röhrw.	140	140
Dtsch. B. u. Dis.-Ges.	138	139	Mannefeld Bergbau . .	—	—
Dresdner Bank . . .	129 1/4	130	Oreanstein & Koppel . .	—	—
Reichsbank	118 1/4	118 1/2	Ottva-Minen A.	—	—
Aku	—	—	Rhein. Braunkohle . . .	273 1/2	271
Allg. Elektr. Ges. . .	163 1/4	164 1/4	Rhein. Stahlwerke . .	160 1/8	161 1/8
Bekula	203	202 1/4	Rhein. Weest. Elektr.	140 1/8	140 1/8
Bemberg J. P.	116 1/4	116	Saldzefürth Kali . . .	208 1/2	208 1/2
Comp. Hsp. Americ.	—	—	Schuckert & Co.	141	140
Cont. Gummi-Werke .	286	292	Schultheiss-Patzenh.	141	140
Cont. Linoleum Zürich	148	148 1/4	Siemens & Halske . .	258	251
Dt. Conti-Gas, Dessau	158	157 1/2	Süddeutsche Zucker . .	—	—
Deutsche Erdöl . . .	—	—	Ver. Stahlwerke . . .	131 1/8	131 1/8
Dtsch. Lind.-Werke . .	—	—	West. Kauffort A.-G.	128	128 1/2
Elektrizitäts-Lieferg.	148 1/2	149	Westregain Allail . . .	—	—
Elektr. Licht u. Kraft	—	—	Zellstoff Waldhof . . .	164 1/4	164 1/4

Tendenz widerstandsfähig.

New York

Eröffnungskurse:					
	11. 9.	12. 9.	11. 9.	12. 9.	
Alchian Topeka . . .	16	—	General Motors Co. .	46 1/2	47
Baltimore & Ohio . .	41 1/8	41 1/8	Goodyear	—	—
Canadian Pacific . .	39 1/4	39 1/4	Intern. Nickel	21	27
New-York Central . .	139 1/4	139 1/4	Int. Teleph. & Telegr.	27 1/2	—
Pennsylvania	20 1/2	20 1/2	Kennecott Copper . . .	28	28 1/2
Union Pacific	84 1/2	—	Nat. City Bank	—	—
Allied Chemical . . .	153	—	North American . . .	18 1/8	—
American Can. com.	97	—	Public Serv. N. J. . . .	35 1/4	—
American Tobacco B.	163 1/4	162 1/2	Radio Corp.	—	—
Amoco Tobacco B . .	76	—	Standard Oil N.J. . . .	35	34 1/2
Anacosta Copper . . .	21 1/2	21 1/2	United Aircraft	39 1/4	39 1/4
Celanese Corp.	25 1/2	—	United Corp.	—	—
Chase Nat. Bank . . .	—	—	U. S. Ind. Alcohol . . .	—	—
Chrysler Corp.	75 1/2	76 1/4	U. S. Steel comp. . . .	54 1/8	54 1/4
Consolidat. Edison . .	27 1/2	27	U. S. Steel, pref. . . .	—	—
Du Pont de Nemours .	168	—	Woolworth Co.	83 1/4	83 1/2
Elec. Bonds & Shares	5 1/2	—	Montgomery Ward . . .	40	39 1/2
General Electric . . .	83 1/4	83 1/2			

Tendenz: soutenu.

Sport

Charakterbildung durch körperliche Erüchtigung

w. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, den Kommandanten der Grenzwachtruktenschule, die am vergangenen Samstagmittag den 15-km-Lauf durchführte, über Zweck, Vorbereitungen und Erfolg des Meetings zu befragen.

Obschon bei der Rekrutierung der Grenzwachtruppe nur diejenigen Bewerber Aussicht auf Aufnahme haben, die sich u. a. über eine gesunde und solide körperliche Konstitution ausweisen können, ergibt sich erfahrungsgemäss, dass nur ca. 20 Prozent der Rekruten eine sportliche Körperschulung genossen haben.

Der 15-km-Lauf war eine Leistungsprüfung, die hohe Anforderungen an die Teilnehmer stellte. Dem Meeting ging ein achtwöchiges Training unter der fachkundigen Leitung des Gefreiten und Oberturners Eduard Zürcher voraus.

suchung unterzogen, standen auch während des ganzen Laufes unter ärztlicher Kontrolle und haben — abgesehen von einigen Blausuren an den Füssen — keinen Schaden genommen.

Leichtathletik

Der Sportklub Hakoah (Zch.)

teilt uns mit, dass im Fünfkampf der Aktiven, der 1., 2., 3., 5., 6., 8. und 9. Platz von Hakoah-Mitgliedern belegt wurden.

Luxemburgs Leichtathletik-Meister

100 m: Mersch 11,3 Sek.; 400 m: Fonek 53,8 Sek.; 800 m: Stein 2:05; 1500 m: Heirendt 4:21,4; 5000 m: Heirendt 16:11; Hoch: Schleimer 1,7 m; Weit: Mersch 6,69 m; Kugel: Wagner 15,04 m (Rekord); Diskus: 42,6 m; Speer: Beicht 57,68 m (Rekord).

Elsass

Adjö Schampedis

H. D. Ein Dekret vom 2. September verlangt die Verdeutschung aller französischen Vornamen und Familiennamen in Elsass-Lothringen.

In dieser Weise also finden, wie Gauleiter Wagner kürzlich ankündigte, die auch vom Zweiten Reich geduldeten Ueberfremdungsversuche ihr Ende.

Badetemperaturen:

Eglisee abends 4 Uhr: 16 Grad

Bestattungs-Anzeigen.

Freitag
Roth-Schupp, Johann, Schlosser, von Basel (Brombacherstrasse 27). Stille Bestattung: Freitag 9.15 Uhr, Friedhof am Hörnli (Krematorium).

Liegenschaften

Zu verkaufen per 1. Oktober 1940

Einfamilienhäuser

Drosselstrasse 29 und 31, (vord. Bruderholz)

5-7 Zimmer, Sitzterrasse mit Sonnenstoren, Küche mit eingeb. Schrank, Badzimmer, Waschküche und Trockenraum.

Nähere Auskunft durch W. Lips, Architekt, Telefon 4 48 89, Gotthelfstrasse 23. P4890Q

ASCONA

Moderne, sehr herrschaftliche Villa in schönster Lage am See, vollständig und luxuriös möbliert, wird sofort für längere Zeit vermietet.

In industriereichem Bezirkshauptort ist sofort grosses, gangbares

Raffinerie

mit sehr guten Lokalisationen zu verkaufen. Für tüchtige Wirtleute sichere Existenz.

Offerten unter Chiffre K 21303 On an Publicitas Olten.

Einfamilienhaus

5 Zimmer, 3 Mansarden, Vor- und Hintergarten, günstig zu verkaufen. Vorteilhafte Zahlungsbedingungen.

Weisswaren-Detail-Geschäft

In bedeutender Stadt der Zentralschweiz, mit grossem Kundenkreis, an zentraler Lage gelegen, mit einem nachweisbaren Jahresumsatz von 150-200,000 Fr.

Vermietungen

Schönes, sonnig., warmes Logis à 4 Zimmer

mit Zubehör, 2 St. in ruhig. Hause, — Mittlere-Strasse 72, Ausk. 2. Stock, Tel. 4 34 56 oder 4 29 08. P54067Q

Mietgesuche

Unmöbl. Zimmer mit Zentralheizung, evtl. schöne Mansarde, 1. Okt. Preisofferten unter Chiffre X 54179 Q an Publicitas, Basel.

Verkaufen

Lausanne Wir offerieren zu verkaufen, Nähe Zentrum, wertvolles, neues Gebäude.

Kaufgesuche

Kleineres Einfamilienhaus zu kaufen gesucht, Stadtgebiet oder Nähe Basels, von Selbstkäufer. Event. auch Miete mit Verkaufrecht. Offerten unter Chiffre O 54159 Q an Publicitas Basel.

Optiker

versierter diplomierter sucht mit gutgehendem Geschäft Verbindungsbüro Kauf oder Beteiligung

Offert. unt. Chiff. J 54088 Q an Publicitas Basel.

Zu vermieten

per sofort im Eldorado-Kino, Steinen-vorstadt, 2 schöne, neu renovierte

3-Zimmer-Wohnungen

Zu erfragen: Burgunderstr. 5, Tel. 2 43 07. 20854

Gelegenheit!

Kleines, gut erhaltenes

Renditenhaus

mit 3 Wohnungen an guter Wohnlage, Umstände halber günstig zu verkaufen. Keine Auskunft an Vermittler, Anfrag. unt. Chiff. T 1681 NZ an Publicitas Basel.

Zu verpachten neu renoviertes, vorzüglich frequentiertes, bestbekanntes

HOTEL

mit 25 Betten, an der Hauptdurchgangsstrasse im Zentrum eines Bezirkshauptortes des Berner Oberlandes. Alle Zimmer mit fliessend. Kalt- u. Warmwasser, Jahresgeschäft. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Per sofort oder später zu vermieten ca. 185 m², eventuell 485 m² 20853

Bureau-, Magazin- oder Werkstattträumlichkeiten

mit Warenschutz, in zentraler Lage, Nähe Wolfbühnen. Für Besichtigung wende man sich an Telefon 4 13 71, Basel.

Heiratsgesuche

Witwe

wünscht mit nur besserem Herrn in Verbindung zu treten zwecks Heirat, Alter nicht unter 60 Jahren. Diskretion Ehrensache. Offerten unter Chiffre B 71044 Q an Publicitas Basel.

Kapitalien

Bittel DARLEHEN

Aufricht. Frau benötigt sofort 150 Fr. geg. monatl. Retenzzahlung, oder irgendw. Halbtagsbeschäftigung. Offert. u. Chiff. U 54169 Q an Publicitas Basel.

Drucksachen liefert rasch die Buchdruckerei d. National-Zeitung.

Stellen-Anzeiger

Offene Stellen

Per sofort gesucht Radio-Techniker mit eidgen. Fähigkeitsausweis. Offert. unt. Chiffre T 4035 Y an Publicitas Bern.

Allein-Saaltochter

für Hotel in Basel. Eintritt sofort. Anfrag. unt. Chiffre X 5073 Q an Publicitas Basel.

Stellen-Anzeigen

finden Sie stets in der Morgenausgabe. Sie ist vor Bürobeginn erhältlich.

Dipl. Kosmetikerin

sucht Stellung auf Oktober zu Arzt (Spezialist für Hautkrankheiten) eventl. kosmet. Institut. Erstkl. Referenzen, Offerten unter Chiffre D 54143 Q an Publicitas Basel.

Eine gute Stelle finden

viele durch den Stellen-Anzeiger im Morgenblatt. Es erscheint schon in der frühen Morgenstunde.

Endlich einmal ein Möbel-Teil-Ausverkauf (amtl. bew. vom 7.—27. Sept. 1940) In dem Qualität angeboten wird. So erhalten Sie jetzt ca. 60 Zimmereinrichtungen der bekannten Schwald-Qualitätsmöbel trotz der eingetretenen Teuerung zu ungewöhnlich günstigen Preisen.

Verkaufen Seltene Gelegenheit Kamelhaar-Decken mit Garantiezeichen und kleinen Webfehlern, zum Ausschauen, trotzdem solid jetzt noch Fr. 55.- solange Vorrat reicht Billig da kein Laden Samuel Orzel Aktien-Gesellschaft St. Johannvorstadt 92 1. Stock 382/19 HEROS in 1a. Qual. 5 J. lagert 3 St 1.50 7 St. 2.50, 14 St 4.50 Geg. Nachn od. Marken Postfach 794, Basel 1 Makulatur bei der Expedition der National-Ztg. erhältlich

Gute Armband-Uhren für den MILITÄRDienst Armbanduhr mit Lederband und Leuchtzahlen 5.50 7.90 Armbanduhr Ankerwerk, 15 Rubis, von . . . 14.50 an Armbanduhr Ankerwerk, 15 Steine, moderne, lange Form, Stahlboden . . . 22.50 Armbanduhr Ankerwerk, 15 Steine, stoss-sicher . . . 29.50 Armbanduhr wasserdicht und stossicher . . . 32.50 RHEINBRÜCKE - Das Haus mit der grossen Auswahl BASEL

Warum? Darum! Er hat die neue CHALET-Spezialität Schinken-Aufstrich probiert! Etwas Hochfeines! Für Haushalt und Touren. Dazu die übrigen acht CHALET-Käse-Spezialitäten.

Todesanzeige Unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel Jean Eger-Manger ist nach langer, geduldig ertragener Krankheit heute sanft entschlafen. Basel, 12. September 1940, Mittlererstrasse 200 Für die Trauerfamilien: Marie Eger-Manger. Stille Bestattung: Samstag, 14. Sept., 1940, vorm. 9 Uhr, Krematorium Hörnli.

Todesanzeige Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel Adolf Hofmann-Düring Einzüger beim Gas- und Wasserwerk nach längerem Krankenlager, im Alter von 56 1/2 Jahren, gestorben ist. Die Trauerfamilie: Frau F. Hofmann-Düring, E. u. E. Hofmann-Hübcher u. Kinder, M. u. G. Hofmann-Hotzwarth u. Kinder, und Anverwandte. Stille Bestattung (Kremation): Samstag, den 14. September, 10.15 Uhr, auf dem Friedhof am Hörnli. P54177Q